

«Es geht nur mit Herzblut», sagt Hotelier Martin Vogel

Im Märchenhotel Braunwald fühlen sich die Kids sichtlich wohl. «Unsere Kinder haben protestiert, als wir einmal anderswo Ferien machen wollten», berichtet ein Vater.

MARIE-LOUISE ZIMMERMANN

Schon der erste Eindruck überzeugt: Bei der Réception gibt es eine Sitzgruppe im Miniformat, und Kaninchen Fridolin wartet auf Streicheleinheiten. Durch die Hallenbadtüre mit kindersicher angebrachter Klinke sieht man kleine Sportler auf einer Seilbrücke übers Wasser balancieren, während andere die Rutschbahn vom ersten Stock in die Eingangshalle hinuntersausen.

«Die Eltern sollen trotz unserer gut ausgebauten Kinderbetreuung ihren Nachwuchs nicht einfach abgeben», findet Martin Vogel, seit über dreissig Jahren Direktor des Märchenhotels «Bellevue».

«Ein kindergerechtes Hotel muss man mit Herzblut machen oder es bleiben lassen», findet der Pionier, Mitbegründer und Präsident des Vereins Kidshotels. «Wer es nur als Marketing-Gag betreibt, gibt bald wieder auf.» Denn der finanzielle wie der persönliche Aufwand sind beträchtlich; vor allem bei andauerndem Schlechtwetter ist Einfallsreichtum gefragt. «Und man muss ständig selber präsent sein, bei aller Toleranz klare Grenzen setzen», so Vogel. Der Einsatz lohnt sich: Das Hotel Bellevue, einst ums Überleben kämpfend, läuft heute nach umfassender Renovation sehr gut.



Märchenonkel Martin Vogel hat die Kinder auf seiner Seite.

ZVG